



© kampani/AdobeStock

## Neuer **Wärmeplan** von den Kommunen

**Schleswig-Holstein will neue Klimaschutzziele gesetzlich verankern.**

Mehr erneuerbare Energien beim Heizen und ein stärkerer Ausbau der Photovoltaik – das Kieler Umweltministerium hat den Entwurf einer Novelle des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes vorgelegt. Er umfasst weiterführende Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgasemissionen, soll als neues Gesetz bis zum Herbst beschlossen werden und vor der Landtagswahl im nächsten Jahr in Kraft treten.

### **Erneuerbare Wärme**

Künftig werden größere Kommunen verpflichtet, einen Wärmeplan zu erstellen. Auf dieser Grundlage ist für knapp die Hälfte aller schleswig-holsteinischen Haushalte die Umstellung auf Wärme aus erneuerbaren Energien geplant. Dazu will die Landesregierung zusätzliche Gelder und Förderprogramme bereitstellen. Für die Kommunen beinhaltet ein Wärmeplan verschiedene Schritte: eine Bestandsanalyse des Bedarfs und der Infrastruktur, die Potenzialanalyse für erneuerbare Energien und Wärmeversorgung aus Abwärme, ein Zielszenario 2050 inklusive Zwischenschritt 2030 sowie eine Wärmewendestrategie mit Maßnahmenkatalog.

Zudem soll laut Novelle – wie bereits auf Bundesebene – eine Nutzungspflicht regenerativer Energien in

der Wärmeversorgung des Gebäudebestandes eingeführt werden. Konkret: Beim Austausch einer Heizanlage in Gebäuden, die vor 2009 gebaut wurden, sind künftig mindestens 15 Prozent des Energiebedarfs durch Erneuerbare zu decken.

### **Photovoltaik wird Standard**

Im Stromsektor liegt der Fokus bei der Gesetzesnovelle auf Photovoltaik. Laut Landesregierung sehen jüngere Studien ein Potenzial auf Gebäuden von 7 bis 9 Gigawatt – derzeit sind 1,1 Gigawatt realisiert. So soll der Ausbau der erneuerbaren Energien mithilfe von PV-Anlagen auf Dächern, Parkplätzen sowie mit Freiflächenanlagen forciert werden. Der Plan sieht unter anderem vor, dass neu errichtete Parkplätze mit mehr als 100 Stellplätzen standardmäßig eine Überdachung mit Photovoltaikanlagen erhalten.

Auch beim Neubau und der Dach-Renovierung von Nichtwohngebäuden sollen Photovoltaikanlagen grundsätzlich standardmäßig errichtet werden. Landesliegenschaften bekommen bei Sanierungen und Neubauten grundsätzlich Solarmodule „auf's Dach“. Bei diesen nächsten Schritten der Energiewende werden die Stadt- und Gemeindewerke ihre Fachkompetenz und Erfahrungen aus bestehenden Wärmeversorgungsprojekten gern einbringen.



**Sehr geehrte Damen und Herren,**

die Landesregierung ist ambitioniert, wenn es um sinkende Emissionen und Klimaneutralität geht: Jetzt hat sie im Fahrplan zum Ausbau der erneuerbaren Energien die Ziele bei der Wärmeversorgung und beim Zubau von Photovoltaikanlagen ausformuliert. Hier sind die Stadtwerke bereits bestens vorbereitet, sollte beispielsweise der Wärmeplan künftig jede Kommune unabhängig von ihrer Größe betreffen. Denn auf Nachhaltigkeit liegt unser Augenmerk bereits jetzt.

Auch für die angestrebte Verdichtung von Photovoltaikflächen sehen wir uns durch unser Know-how beim Einspeisemanagement gut gewappnet. Was schon für die Privathaushalte bei ihrem Heizungstausch oder nach der Installation einer Solaranlage auf dem Eigenheimdach gilt, das kommt natürlich auch den von uns versorgten Kommunen mit ihren Entscheiderinnen und Entscheidern zugute – wir sind mit viel Kompetenz ganz in der Nähe.

Herzlichst Ihr  
**Oliver Sinterhauf**  
Geschäftsführer  
Stadtwerke Pinneberg GmbH



### 3 Fragen an ...

**Dr. Sabine Sütterlin-Waack** (CDU),  
Ministerin für Inneres, ländliche Räume,  
Integration und Gleichstellung

**Städte und Gemeinden zeigen großes Interesse an der Städtebauförderung. Wie kommen Sie dem entgegen?**

Unsere Städte stehen unter einem enormen Veränderungsdruck. Mit Einkaufsstraßen wie in den 80er Jahren locken Sie heute niemanden mehr in die Stadt. Mit der Städtebauförderung helfen wir dabei, die Städte attraktiv zu halten. Gemeinsam mit dem Bund setzen wir sie deshalb 2021 mit bis zu rund 64 Millionen Euro fort. Das hilft übrigens auch Handwerk und Gewerbe vor Ort. Ein öffentlicher Euro aus der Förderung löst das sechs- bis achtfache an Bauinvestitionen aus.

**Anfang des Jahres hat Kiel das Projekt „Nachhaltiges Flächenmanagement“ auf den Weg gebracht. Was soll damit erreicht werden?**

Wir wollen bis 2030 pro Tag höchstens 1,3 Hektar Land versiegeln. Bei der letzten Erfassung 2017 waren es noch über drei Hektar. Es geht also um eine echte Trendwende. Statt ständig auf der „grünen Wiese“ neu zu bauen, wollen wir zu einer weitgehenden Flächenkreislaufwirtschaft kommen. In unseren Kommunen gibt es unter anderem viele brachstehende Industrie- und Gewerbeflächen. Da beraten wir verstärkt und unterstützen die Kommunen auch finanziell, um diese Flächen wieder attraktiv nutzbar zu machen.

**Laut Mietenmonitoring hat sich der Anstieg der Angebotsmieten in Schleswig-Holstein abgeschwächt. Wie bewerten Sie das?**

Das freut mich natürlich. Vor allem, weil wir zugleich ein deutliches Wachstum bei den Baugenehmigungen haben, insbesondere für flächensparende Neubauten mit mehr als drei Wohnungen. Das zeigt zugleich, wie verantwortungsbewusst unsere Kommunen mit unserem knappen Bauland vor Ort umgehen. In jedem Fall dürfen und werden unsere Anstrengungen für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum nicht nachlassen.

# Perspektive für graue Flecken

**Beim geförderten Breitbandausbau gilt das Augenmerk nun auch vorhandenen, aber langsamen Anschlüssen.**



**F**lächendeckend soll Deutschland mit Glasfaser erschlossen werden. Hierbei hat Schleswig-Holstein die Spitzenposition; so stieg die Zahl der anschlussfähigen Hausadressen zuletzt auf 53 Prozent. Die Landesregierung stellt 165 Millionen Euro an Fördermitteln bereit, um den Ausbau in den letzten „weißen Flecken“ bis 2025 zu finanzieren.

### Zwei Stufen fürs Gigabit-Netz

Seit diesem Frühjahr erweitern Bund und Länder die Breitbandförderung in zwei Stufen. Ziel ist es, auch die „grauen Flecken“ gezielt anzugehen, das heißt Gebiete mit einer Versorgung oberhalb von 30 Mbit/s. Dadurch vervielfacht sich die Menge der Haushalte, die zur geförderten Anbindung ans Gigabit-Netz infrage kommen.

→ **Erste Ausbaustufe:** Errichtung einer Gigabit-Infrastruktur für Haushalte mit bislang weniger als 100 Mbit/s. Dies soll die digitale Kluft zwischen ländlichen und städtischen Gebieten verringern.

→ **Zweite Ausbaustufe:** Ab 2023 wird der Aufbau der Gigabit-Infrastruktur für Haushalte gefördert, die bereits eine Internetgeschwindigkeit von 100 Mbit/s haben, aber keinen Zugang zu einem Netz, das sehr hohe Geschwindigkeiten von bis zu 1 Gbit/s bietet. Dadurch sollen allen Verbrauchern bis Ende 2025 Gigabit-Netze zur Verfügung stehen.

Experten sehen vor allem in der Kombination von eigenwirtschaftlichen Aktivitäten und der Förderung des Bundes eine deutliche Dynamik im Gigabitausbau – und empfehlen Kommunen, sich bereits direkt auf die neue Förderung vorzubereiten. ■■■

### Schon gewusst?

Schleswig-Holsteins Stadtwerke investieren in diesem Jahr **140 Millionen Euro** in regenerative Energieerzeugung, Energiespeicherung und Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge.



© Kaermy/AdobeStock

## NEWS

### 19 Wasserstoff-Tankstellen geplant

Schleswig-Holstein soll bis 2025 entlang der Verkehrsachsen acht mittelgroße und elf kleinere H<sub>2</sub>-Tankstellen bekommen. Damit will das Land die Voraussetzungen schaffen, um den grünen Wasserstoff ins Rollen zu bringen. 30 Millionen Euro Fördermittel stellt das Land für die Entwicklung der Technologie bereit.

### Energiebranche erhält Frequenzen

Die begehrten 450-MHz-Funkfrequenzen sollen der Digitalisierung der Energiewende dienen. Den Zuschlag erhielt deshalb die Energie- und Wasserwirtschaft, etwa um sie für eine krisenfallsichere Kommunikation sowie den Anschluss intelligenter Stromzähler nutzen zu können.

# Richter lassen **Rollout** holpern

**Die neuen Stromzähler gelten als wichtiger Baustein der Energiewende. Jetzt hat ein Gericht den Einbau intelligenter Messsysteme zunächst gestoppt.**

Anfang letzten Jahres konnte der Einbau intelligenter Messsysteme starten, weil das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) drei Smart Meter zertifiziert hatte. Diesen Rollout hat das Oberverwaltungsgericht Münster Anfang März 2021 gestoppt, weil die Systeme dem Messstellenbetriebsgesetz nicht gerecht werden. Moderne Messeinrichtungen sind nicht betroffen – sie können wie geplant eingebaut werden.

Der Gerichtsentscheid bedeutet, dass nun vorläufig weiterhin andere Messsysteme als die zertifizierten eingebaut werden dürfen. Bereits in Privathaushalten installierte intelligente Messsysteme müssen zudem nicht aus-

getauscht werden. Formal besteht die Einbaupflicht weiter. Faktisch ist der Einbau durch das Urteil ausgesetzt, weil die Messstellenbetreiber – in der Regel die Netzbetreiber vor Ort – nicht sicher sein können, dass ihre Messsysteme gesetzeskonform sind. Eine Klärung kann letztlich nur der Gesetzgeber schaffen.

**Hintergrund:** Kunden mit einem Verbrauch von mehr als 6.000 Kilowattstunden (kWh) erhalten ein sogenanntes intelligentes Messsystem, das automatisiert Zählerstände erfassen und dem Versorgungsunternehmen übermitteln kann. Alle anderen erhalten moderne Messeinrichtungen; sie sind ein digitaler Ersatz der alten, analogen Geräte. ||



© Penrofoto/AdobeStock

### Flexible Kraftwerksleistung benötigt

Um die Stromversorgung auch bei extremen Wetterereignissen zu sichern, braucht Deutschland langfristig 5 bis 10 Gigawatt zusätzliche, flexible Kraftwerksleistung – so das Ergebnis einer Studie von Aurora Energy Research. Solche Backup-Kraftwerke sind nur wenige Stunden pro Jahr im Einsatz. Damit das Investitionsrisiko für die Betreiber tragbar wird, sind verlässliche Rahmenbedingungen gefordert.

## Wasserstoffprojekt Hypipe: Förderantrag für Studie gestellt

Wasserstoff gilt als Hoffnungsträger der Energiewirtschaft. Mit einer Studie wollen jetzt die FH Westküste und der VSHEW den technischen, finanziellen und zeitlichen Aufwand erforschen, der nötig ist, um die kommunalen Erdgasnetze für Wasserstoff nutzbar zu machen. Für das Erstellen der Studie haben die Projektpartner 500.000 Euro Fördermittel bei der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) beantragt. Die WTSH unterstützt mit dem Programm „Energiewende und Umweltinnovationen“ Vorhaben, die zum Aufbau umweltfreundlicher Infrastrukturen beitragen.

Um die Erdgasnetze vorzubereiten, gilt es, eine Reihe von Aspekten zu untersuchen – von der Frage, in welchen Gebieten nur eine Beimischung von Wasserstoff möglich ist, über den Aufbau einer neuen, parallelen Wasserstoffinfrastruktur bis hin zu technischen Fragen rund um die Netze und Hausinstallationen.

Die FH Westküste beabsichtigt, die Studie ab Herbst 2021 innerhalb von zwei Jahren auf Basis von umfassenden Daten der VSHEW-Mitgliedswerke durchzuführen. Mithilfe der Forschungsergebnisse soll der Wasserstofftechnologie der Weg in die Wirtschaft bereitet werden. ||



© Petmal/Stockphoto

# Per GreenDeal in die Zukunft

**Allein 2021 investieren die Stadtwerke Pinneberg über eine Million Euro in „grüne“ Aktivitäten.**

Ökostrom, Elektromobilität, Photovoltaik und Nahwärme – mit einem ganzen Bündel an nachhaltigen Aktivitäten starten die Stadtwerke Pinneberg im laufenden Jahr durch. Das Unternehmen geht damit Klimaschutzprojekte konkret an und nimmt so vor Ort eine Vorreiterrolle ein. „Unsere Mitarbeiter sind hochmotiviert und gern bereit, sich für diese wichtigen Themen besonders zu engagieren“, erläutert Stadtwerke-Interimsgeschäftsführer Oliver Sinterhauf, der das dazugehörige GreenDeal-Konzept initiiert hat. Es unterstützt zudem Pinnebergs Ziel, klimaneutral zu werden.

## Fuhrpark kommt unter Strom

Erster Baustein des Konzepts: Seit Jahresbeginn beliefern die Stadtwerke ihre Kunden in Pinneberg automatisch mit Ökostrom, und das ohne Mehrkosten. Im Fokus steht auch die Elektromobilität: Noch in diesem Jahr soll damit begonnen werden, den eigenen Fuhrpark konsequent auf die umweltschonende Antriebsart umzustellen. „Wir tauschen ab jetzt 20 weitere Diesel- und Benzinfahrzeuge gegen Elektroautos aus“, so Oliver Sinterhauf weiter. Damit wird die Stadt-



**Gut aufgestelltes Stadtwerke-Team für den GreenDeal (v.l.n.r.): Interimsgeschäftsführer Oliver Sinterhauf, Pressesprecher Danny Clausen-Holm, Vertriebsleiter Marek Wilken und Leiter technische Planung Alexander Gess**

werke-Gruppe zum kommenden Jahreswechsel mit einer eigenen E-Flotte von insgesamt 22 Autos ausgestattet sein.

Neben den Stadtwerken Pinneberg schaffen sich auch immer mehr Privathaushalte und Firmen Elektrofahrzeuge an – aus Überzeugung und nicht zuletzt wegen hoher staatlicher Förderung. Zu ihren schon bestehenden 3 E-Ladesäulen planen die Stadtwerke deshalb für 2021 zunächst 10 weitere öffentliche Ladepunkte in Pinneberg ein. Hinzu kommen insgesamt 2.000 m<sup>2</sup> an Photovoltaikflächen – auch um die Stromtankstellen mit umweltfreundlichem Strom versorgen zu können. Ein neues, ebenso nachhaltiges Geschäftsfeld

soll mit dem Thema Nahwärmeversorgung erschlossen werden.

## Lokale Wirtschaft wird unterstützt

Das Investitionsvolumen überschreitet dabei in diesem Jahr die Millionengrenze. „Es ist einfach eine sinnvolle Investition in die Zukunft der Stadtwerke und unserer schönen Stadt“, ist Oliver Sinterhauf überzeugt. Aus den Investitionen erwächst eine klassische Win-win-Situation. Auch die hiesige Wirtschaft samt Arbeitsplätzen wird gestärkt, da die Stadtwerke bei allen Maßnahmen und den damit verbundenen Aufträgen vornehmlich mit örtlichen und regionalen Firmen zusammenarbeiten wollen.

## Stadtwerke Pinneberg dreifacher Top-Lokalversorger

Auch in diesem Jahr haben die Stadtwerke wieder das dreifache Top-Lokalversorger-Label für Strom und Erdgas, Wasser sowie Wärme erhalten. Dieses renommierte Siegel für Qualitäts- und Servicestandards erhalten ausschließlich Energieversorgungsunternehmen, die bestimmte Voraussetzungen und Vorzüge erfüllen. Neben dem Hauptkriterium Preisgestaltung werden Umweltfreundlichkeit, bestehende Serviceleistungen und regionales Engagement mitbewertet.

Durch das Siegel werden die Stadtwerke Pinneberg als verantwortungsvoller Versorger ausgezeichnet, der sich überdurchschnittlich für die Region einsetzt. Mit den beiden Geschäftsstellen Am Hafen und in der Pinneberger Dingstätte bestehen besondere, kundenorientierte Servicepunkte vor Ort. Auch die



telefonische Kundenbetreuung ist intern organisiert und nicht ausgegliedert. Die Stadtwerke Pinneberg erhalten und schaffen vor Ort Arbeitsplätze – mit zuletzt steigender Tendenz. Darüber hinaus investieren die Stadtwerke umfangreich in die Infrastruktur und ermöglichen durch Sponsoring und Unterstützung von Kultur, Gesellschaft und Sport viele Events in unserer Region.

## IMPRESSUM

Stadtwerke Pinneberg aktuell  
Mai 2021



Stadtwerke Pinneberg GmbH  
Am Hafen 67 · 25421 Pinneberg  
Telefon: 04101 / 203-0  
www.stadtwerke-pinneberg.de

**Konzept, Redaktion und Layout:**  
pr/omotion GmbH  
Stadtdeich 3 · 20097 Hamburg



Die Stadtwerke Pinneberg GmbH und rund 40 mittelständische kommunale Stadt- und Gemeindewerke in Schleswig-Holstein haben sich zusammengeschlossen zum VSHEW – Verband der Schleswig-Holsteinischen Energie- und Wasserwirtschaft. Damit stärken sie die kommunale Gemeinschaft.